

Monatliche Produzenteninfos zu Entscheiden aus der Branchenorganisation Milch (10-2026)

Zum Marktumfeld im Jahr 2026

Die Entwicklung auf dem Schweizer Milchmarkt läuft aktuell unverändert turbulent. Während in der ersten Hälfte des Jahres 2026 die grösste Herausforderung bei den Massnahmen zum Marktgleichgewicht sowie dem Abbau von Überschüssen standen, sind ab Juni extreme Trockenheit und Viruserkrankungen dazu gekommen.

Die Marktsituation hatte sich damit für einige Monate fundamental ins Gegenteil verändert. Bei den Milchproduzenten hat sich der Fokus auf das Futter- und Wassermanagement ausgerichtet. Die Kuhschlachtungen sind ab Woche 27 in die Höhe geschneilt. Auch die Verwaltung (BLW, Bundesrat) hat in kurzer Zeit Massnahmen ergriffen, um die Folgen der Trockenheit zu lindern. Bis Ende 2026 dürften mehrere hunderttausend Tonnen Raufutter importiert werden, um die Versorgung sicherzustellen.

Seit einigen Wochen hat sich das Blatt wiederum gewendet. Die Schlachtzahlen sind in Woche 36 auf Vorjahresniveau gefallen. Die Einlieferungen über die gesamte Schweiz sind auf Monatsbasis inzwischen auf das «anspruchsvolle» Vorjahresniveau angestiegen; teilweise sogar darüber. Seit Woche 40 liegen die Schlachtzahlen wieder rund 500 Tiere pro Woche über dem Vorjahr, was Ausdruck von Angebotsdruck ist.

Fazit: Die Marktschwankungen in den ersten 10 Monaten des Jahres 2026 sind im Detail eine sehr komplexe Wechselwirkung unterschiedlichster Faktoren (Trockenheit/Wetter, Futtervorräte, Preise, Wechselkurse, Liquidität, Zölle, Importe, Veredelungsverkehr etc.), welche die Gültigkeit unserer Prognosen zeitlich sehr beschränkt. Marktschwankungen treten heute viel schneller auf.

Massnahmen in der BO Milch

Die schnell abwechselnden Marktsituationen prägen auch die laufenden Aktivitäten in der BO Milch. Einigkeit besteht darin, dass ein resilientes Milchmarktsystem für die Zukunft Kompetenzen in der BO Milch und schnelleres Agieren verlangen.

Der Vorstand der BO Milch hat deshalb beschlossen:

- Das bestehende Instrumentarium unter dem Blickwinkel und der Erfahrungen der letzten Jahre zu optimieren.
- Massnahmen für Notfall-Szenarien bei Über – und bei Unterversorgung des Marktes zu evaluieren. Konkrete Entscheide für eine DV liegen aber nicht vor 2027 vor.
- Nachdem bereits beschlossene Milchfettexporte bis Ende September 2026 sistiert wurden, hat der Vorstand die restlichen Mengen (ca. 650 t Butter) aufgrund der Marktsituation erneut zum Export bis Ende 2026 freigegeben.

In diesem Kontext ist auch die Festlegung des A-Richtpreises für Q1/2027 eine echte Herausforderung.

*** * ***